

gewalttätigen Verlauf, sich gegen Schöpfung und Schöpfer zu erheben. Er will den Gedanken vernünftigen, mit dem der Atheismus Europas nur gepfeift hat. Er will die Welt ohne Gott, er will das Unbekannte, das Unberechenbare und ihm darum Unheimliche aus der Welt schaffen. Er will herrschen und will es in einem absoluten Sinne. Er will eine Herrschaft aufstufen, so souverän, wie sie Menschen noch nie erlebt haben, und so sicher und fest, daß nichts sie umwerfen kann. Eine solche Herrschaft legt die Verdenker aller Kräfte und Umstände voraus. Es darf weder Zufall noch Willkür, es darf nichts geben, was Plan und Absicht der Herrschaft durchkreuzen könnte.

Eine solche Herrschaft fordert einen anderen als den geschichtlichen Menschen. Der Mensch, so wie wir ihn bisher kennen, ist an sich ein Wesen des Unberechenbaren, Das Elementare, der Feind aller Voraussage, Planung, Heft im Menschen selber. Der Sozialist wird darum einen neuen Menschen sichten, er wird nach seiner Meinung umtun, was die Natur schieftig gemacht hat. Die Natur hat es auf den ungeliebten Menschen abgesehen. Unter den Millionen und Milliarden Menschen sind nicht alle, die einander völlig gleich wären. Jeder Mensch ist nur sich selber gleich. Das ist das Heile, das ist der Fehler der Natur. Denn diese Verschiedenheit der Menschen verschuldet es, daß man ihr Verhalten nie berechnen kann. Der Sozialist, soll er fest und sicher begründet sein, braucht den Berechenbaren, den nach seiner Vorchrift normierten Menschen. Alle Menschen müssen das gleiche denken, alle Menschen müssen das gleiche wollen, alle Menschen müssen auf den gleichen Pfad auf gleiche Weise abhören. Das ist die Aufgabe. Man muß den Elementaren des Menschen bekommen. Es darf innerhalb des Menschen nichts mehr vorwalten, was mit dem Zweck des Sozialisten nicht identisch ist. Der Sozialist will den Menschen ganz be herrschen, das heißt also: nicht nur sein Tun und Lassen, sondern ebenso sein Denken und Urteilen, sein Wünschen und Wollen, er muß sein Gebieten sein in den höchsten Regungen, in Liebe und Haß, in Verehrung und Abhören.

Der Mensch muß normiert und zum Gehilfen des Staates werden. Es gibt im Sozialismus kein Recht auf private Lebensbereiche. Die dem Staat alles Leben gehört, wie jeder Haalm, jeder Baum, jeder Berg, jedes Wasser sein Eigentum und seine Herrschaft wahrnehmen soll, so und um kein Rätselhaftes, was der Mensch, jeder Mensch von der Geburt bis zum Tode.

Alle Leben heißt unter dem Gebot und dem drohend wachsamem Blick des Sozialstaates. Aber der Mensch müßte sich dagegen wehren und seine Eigenart bewahren, müßte auch ein Stückchen seines Lebens für sich allein haben. So beginnt der Kampf des Sozialstaates um den Menschen und gegen den Menschen. Die Revolutionäre proklamieren die Freiheit. Jetzt find sie die Macht haben und erwidern eine schauerliche Tyrannei. Der Staat wird zur Menschenzwangsbarm. Damit verliert er seinen geschichtlichen Sinn. Der Staat löst das Leben des Volkes schänden. Wie der Mann Schuß ist des mütterlichen

Stoches, Schüßers der Familie, so ist der Staat Schuß des Volkes. Wo Staat ist, da ist das Leben geteilt in öffentliches und privates Leben. Die Grenze zwischen beiden Bestreben wandert. In Zeiten der Bedrohung und des Kampfes erweitert der Staat seinen Lebensbereich, der private Bezirk wird enger und enger, er kann eingeengt werden bis zum völligen Verschwinden. In der Kampf vorüber, weicht die Grenze wieder zurück, und das private Leben erhält wieder seinen natürlichen Raum. Aber das ist der Sinn des Staates, jenseits nicht öffentliche Leben des Volkes zu schützen. Der Sozialist hat das private Leben auf, das zu schützen sein Beruf, der Zweck seines Daseins ist. Darum kann er nur Gegenwart ohne Zukunft sein. Indem er das private Leben vernichtet und vernichtet, vernichtet und vernichtet er die Zukunft. Er setzt sich selbst als Abschlus und Ende. Hinter ihm steht der Tod, und frontal ist nur, ob das russische Volk in den Tod gehen oder es eintritt den Sozialisten in den Tod schicken wird...

Der natürliche Staat lebt am stärksten von der Grenze her, der Sozialist haart für die an der Grenze. Wie die gemalte und unter ihren Farben verweilende Seele nach einer Zukunft hat, so das Geschick auf seinem Schöpfer flüchten kann, da sieht es eine Rettung und findet es den Mut zum Überhanden und die Kraft, mit unerbrossener Seele an herben. Der Kampf gegen Gott ist für den Sozialisten ein Kampf um Sein oder Nichtsein. Er hat sich zum abtöten und höchsten Herrn erklärt, und wo immer Menschen diesen Schritt tun, da können sie keinen anderen Herrn dulden, am wenigsten den allmächtigen Gott; da will auch der Mensch selber Gott sein. Das ist der Weg des menschlichen Gottesmutes - wir kennen ihn schon aus dem Märchen vom Fischer und seiner Frau. Das ist Argstand.

„Meisterinnen der Hauswirtschaft“

Die weiteren Vorträge auf Sonstigen. Die Tagung der Kreis- und Gaunamtsleiter in Sonstigen brachte vor Rosenbergs Rede eine Reihe von bedeutsamen Vorträgen, die weitere Motivation für die Arbeit auf den verschiedensten Gebieten vorband. Die Reden aktueller Fragen Stellung nahmen. Die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klein sprach über die fräuliche Meinarbeit und die Bedeutung des Hauswirtschafts für die Meisterinnen der Hauswirtschaft. An anschließenden Abendstunden wurden Hausfrauen und Hausangestellte geführt, um den Titel Meisterin der Hauswirtschaft zu erwerben. Besonders Erfolg versprechend war sich von dem Lehrgang, in dem den Frauen ein Überblick über die jenseits dabei, das neben der Teilnahme an Seminarstunden und Mütterkulturstunden einen lehrreichen freiwilligen Ehrendienst in einer innerbetrieblichen Familie in Stadt oder Land oder einen lehrreichen Ehrendienst für eine ältere Arbeiterin, der dadurch Urlaub gewonnen werden könne, vorstehe.

Sauptamtsleiter Hilgenfeldt gab eine Charakteristik nationalsozialistischer Wohlfahrtsarbeit. Eingehend behandelte der Redner die Lage im deutschen Schwelmerwesen, die den besonderen Einsatz der Partei für die Heranbildung und die Ausbildung des erforderlichen Nachwuchses notwendig machte. Zum Abschlus seiner Ausführungen betonte er, daß aus der NSD, und dem WBS, niemals ein

**Die ungarischen Gäste beim Reichsaußenminister
Trinksprüche der Freundschaft**

Die ungarische Ministerpräsident erwachte u. a.: Herr Reichsaußenminister! Vor allem möchte ich für die warmen und freundschaftlichen Worte, die Ihre Excellenz an mich, an meine Frau und an den Herrn Außenminister von Raun gerichtet haben, meinen herzlichsten, innigsten gefühlten Dank ausdrücken. Gleichzeitig möchte ich aber auch erwähnen, wie tief gerührt wir alle von dem herzlichen Empfang sind, den das deutsche Volk uns seit dem Tage unserer Ankunft hier bereitet hat. Deutschland ist vor langer Jahren das Land der Brüder und Lender genannt worden. In einer und derselben Stunde wurde es die Heimat des leidenden und materiellen Fortschrittlichen. Man ist aber zu stolz, die deutsche Geschichte, die großen Taten des Volkes unter dem Banner der nationalen Ehre und der sozialen Gerechtigkeit zusammenfassend zur Aufzeichnung des Dritten Reiches geführt hat.

Die ungarische Ministerpräsident erwachte u. a.: Herr Reichsaußenminister! Vor allem möchte ich für die warmen und freundschaftlichen Worte, die Ihre Excellenz an mich, an meine Frau und an den Herrn Außenminister von Raun gerichtet haben, meinen herzlichsten, innigsten gefühlten Dank ausdrücken. Gleichzeitig möchte ich aber auch erwähnen, wie tief gerührt wir alle von dem herzlichen Empfang sind, den das deutsche Volk uns seit dem Tage unserer Ankunft hier bereitet hat. Deutschland ist vor langer Jahren das Land der Brüder und Lender genannt worden. In einer und derselben Stunde wurde es die Heimat des leidenden und materiellen Fortschrittlichen. Man ist aber zu stolz, die deutsche Geschichte, die großen Taten des Volkes unter dem Banner der nationalen Ehre und der sozialen Gerechtigkeit zusammenfassend zur Aufzeichnung des Dritten Reiches geführt hat.

„Deutschland und Ungarn“, so führte er aus, „haben schwere Jahre hinter sich, Jahre bitterer Prüfung und mühsamen Wiederaufbaues. Mit warmerem Empfinden begreife ich den tiefen Wunsch, der beiden Völkern ein freundschaftliches Verhältnis zu schaffen, auf dem die ungarische Nation begriffen ist. Zu unserer Freundschaft werden wir uns überlegen, so wie bisher auch in Zukunft die in Ungarn seit vielen Generationen anhängen der ungarischen Nation, die ihrem deutschen Volkstum auf der Anhänglichkeit verbunden und doch längst treue ungarische Staatsangehörige geworden sind.“ Reichsaußenminister v. Neurath bestätigte dem Reichspräsidenten, daß die Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn, die durch die Freundschaft der beiden Völker, sowie auf das Wohlwollen der ungarischen Gäste und auf das Glück und Gelingen des ungarischen Volkes.

Es haben, Herr Reichsaußenminister, die deutsch-ungarische Seidlingsgemeinschaft die Sprache gebracht und auf die Rolle der in Ungarn anhängen deutschen Arbeitergeneration hingewiesen. Diese geschichtlichen Tatsachen sind mir wohlbekannt und es erfüllt mich mit Stolz und Genugtuung, daß mein Vaterland durch eine alterprobierte Freundschaft mit dem großen Deutschen Reichsgenossen in der ungarischen Nation einen wertvollen Verbündeten gefunden hat. Im Bewußtsein unserer gerechten Sache wollen wir uns daher auch in der Zukunft für die Grundidee des nahen und wirksamen Friedens einsetzen. In diesem Sinne erhebe ich die letzte ich mein Glas auf die Gesundheit des Führers und Reichskanzlers, auf Ihre persönlichen Wohlergehen, sowie auf Ihre verehrte Frau Gemahlin, und auf die Zukunft und Größe Deutschlands.

Reamtenapparat werden würde, sondern stets mit ein enger Zuhilfenahme der Führerkräfte wurde. Das war der freundschaftliche Helfer gestellt würde. Reichsaußenminister Rast sprach über die Zielsetzung der nationalsozialistischen Schule. Der Minister erklärte, daß in den letzten Jahren die trodene Reamtenarbeit zum Nationalsozialismus und einen wirksamen und geistigen Erkenntnissen vermittelt würden, sondern, daß das Bestreben um die Weltanschauung des Führers in die Herzen der Jugend gelangt werde. Aus seiner praktischen Erfahrung über die Minister in diesen Zusammenhang einen Einblick, was welcher Aufstellung heraus heute in den Schulen Gehör, Lehre, Rosenkranz und Jugendfragen behandelt werden müßten. Das Verhältnis zur Kirche und die Stellung zum Christentum sei ein richtig erfahren eine offene Darstellung. Ebenso wie der Nationalsozialismus das Glaubensbekenntnis des einzelnen nicht antaste und die Freiheit der Religionsausübung achte, ebenso bestimmt würde er es zu verhindern offen, daß die deutsche Jugend innerlich zerfallen werden könne.

Ministerpräsident Daranyi und Außenminister von Raun stellten getrennt vornehmlich Reichsaußenminister Freisers von Neurath einen Besuch ab. Anschließend besuchte Ministerpräsident Daranyi, der zugleich den Vollen eines ungarischen Aerbarministers bekleidet, den Reichsverordnungsminister Dörte, wo eine anregende Aussprache über landwirtschaftliche Angelegenheiten stattfand. Am Montag waren die ungarischen Gäste bei Reichsstaatsminister Hermann Göring in der Schorfhöhe auf Wall. Im Waldhof Reinthal gab Ministerpräsident Generalschwarz Göring ein Frühstück im Reichsminister Reichsaußenminister Freisers von Neurath dem ungarischen Ministerpräsidenten und dem ungarischen Außenminister einen Ehrenbesuch ab. Anschließend besuchte Reichsaußenminister Daranyi den ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi.

Reichsleiter Frank nahm Johann Stellung zu der grundsätzlichen aktuellen Redefläche der NSD, wobei er immer wieder die Führung des Nationalsozialismus auf diesem Gebiet herausstellte. Jede Zeit forme sich die Weltstellung um die Welt. So muß das deutsche Volk eine Rechtsordnung, die es schütze, ein Recht der Rasse, des Volkes, der Arbeit, des Reiches und der Kultur.

Stubenfinder

sind Sorgenfänger. Schule und Zukunft werden langan und Widerstandsfähigkeit. Bei Unzufriedenheit und Schwäche geben Sie Ihrem Kinde zur Stärkung und zur Förderung von Wachstum und Entwicklung das blutbildende Kräftigungsmittel **Hierorn**, welches in jeder Apotheke und Drogerie zu haben ist.



Angegebene Spielwaren werden zurückgeholt. Gummi-Bilder

**Von der Erfindung des Jägerlateins
Sowie von der Erfindung des ersten Kneipe der Menschheit / Von Peter Stamm**

Die Internationale Jagdgesellschaft in Berlin ist auch noch in dieser Woche zu sehen. Wie verständlich ist diesen Jagdgesellschaften einige launige Randbemerkungen unseres Wochenpublikums über Peter Stamm.

Das aufregende Betzeller in der Geschichte der Menschheit ist leider in vollkommenem Dunkel geblieben. Wir wissen nicht, wo wir herkommen. Wir wissen nicht, wann und wie die menschliche Kultur entstanden ist. Selbst die frühesten Kunde menschlichen Lebens auf der Erde zeigen den Menschen schon im Besitze dessen, was wir Technik nennen, und dessen, was wir Kunst nennen.

Die Zoologie betrachtet den Menschen als ein Säugetier. Ihr macht der Herr im Krater, der am Steuer seines Wagens sitzt, kein Kopfgebreden. Der Herr ist homo, mit Trach und Schindeln sieht die Zoologie ihn unter dem Beiwort sapiens annehmen. Ohne Zweifel, selbst in den allerweltlichsten Urzeiten, selbst an jenem Punkt, da der Mensch noch nicht im Besitze der Technik und noch nicht im Besitze der Kunst war - und diesen Punkt muß es ja einmal gegeben haben -, selbst an diesem Punkte war er schon sapiens, b. h. weise.

Es ist zwar selber angenehm, daß wir heute nicht mehr mit den Krallen eines Wölferherumlaufen. Unsere Klavierliteratur hätte es dann wohl kaum bis zu Chopin gebracht, selbst wenn die Taten mit Sani bezogen worden wären. Das ist einmal im Jähren haben wir einen Vornamen am Klavier zu sehen bekommen, und die Klavierkriegen, die Chopin spielen, haben keine Krallen, sondern eine Wädh. Aber der Urmench wird den Vornamen nicht um seine Wädh, sondern um seine die den besonderen Einsatz der Partei für die Krallen benetzt haben. Aber eben, er war sapiens. Und als er das erstmal aus Horn über das lächerliche Schowepel eines Kaninchen einen Stein ergriß und das Kaninchen totwarf, er die Technik erndet.

Welches Glück für uns, daß wir für den Dolchkampf mit seiner anderen Waffe ausgestattet waren, als mit unserer Schwärze und unserer „Weisheit“. Wären wir nämlich besser ausgerüstet gewesen, wir hätten heute noch in Höhlen und Jagen die Kaninchen mit der Hand. Aber nachdem unser Horn die Erde mit dem Stein erndet hatte, war der Weg über den Speer bis zur Winderföhre hinaus vorgeschritten, und wir haben ihn denn zum Kranz und vorwärtsmäßig zurückgelegt.

Freilich, der Mann, der den ersten Stein warf, war noch kein Jäger. Das war erst ein Wildberer. Der erste Jäger war merkwürdigerweise derjenige Urmench, der zum erstmal den Stein nicht war. Das Rauchen war ein Geschenk. Der Mann empfand so etwas wie den Wunsch, beim erstmalig zu treffen. Er sprang dem Kaninchen nach hinter den Busch und fing es mit seiner Hand. Er, es wußte mit dem Ohren und mit dem Auge von sieben Jungarnkindern, die nach Futter maunzten. Der Mann hob wieder den Stein, aber er ließ ihm wieder sinken. Und in diesem Augenblick war er ein Jäger geworden. Er ruzte einige feine Schindeln und warf

die den Jungarnkindern hin. Das Mitrarnikel wußte dankbar mit dem Ohren.

Man hört, daß es Wildberer gegeben habe. Das erste Tier von einem Jäger geflossen wurde. Das mag nun denen zur Belohnung dienen, die die Jagd für ein grauames Vergnügen halten. Und noch heute gibt es unter den ersten Jäger der Menschheit, die glauben, als wenn sie von einem Jäger, er könne den Finger nicht gerade halten.

Als der Urmench ohne Karnikel in seine Höhle zurückkehrte, lagen da freilich sieben Urindier und maunzten nach Speise. Und sein Weib machte ihm einen Krach. Es war ein Krach erster Klasse. Der Jäger, der erste Jäger der Menschheit, hatte für sein weibergerechtes Verhalten nur wenig Dank gefunden. Viele vergrämt verließ er wieder die Höhle. Draußen traf er einen Urmenchen, der gleichfalls mit seinem Weibe Unterföhre gehalten hatte. Sie gingen felsander wieder in den Wald, setzten sich unter einen Felsen vor, und kümmelten einen Urzorn.

Die erste Kneipe der Menschheit war eröffnet. Um sich freilich aneinander aufzurichten, erläuterten sie sich die Urdaten ihres Grams. Der Urmench stellte sich natürlich logisch der Meinung des Urindies und wurde somit der zweite Jäger der Menschheit. Der erste war vorzeitig immer sein mag, wir wissen jetzt, daß in der ersten Kneipe der Menschheit zwei Jäger geflossen haben. Und das wollen wir den Jägern nie vergessen.

Dann begannen, um ihrer freilichen Aufregung weitere Stützen zu verreiben, die Besichtigten zu erlesen von Urzornen, Wädh und Wildberern. Dieses war das erste Jägerlatein. Und immer noch, wie der geneigte Leser nicht vergessen darf, ist kein einziges Tier auf der Jagd erlegt worden.

Es ist von ungeheurer Tragweite gewesen, daß an den Besichtigten dieser beiden Jäger nicht ein wädhres Wort war. Im Horn wurde

die Technik erndet, im Mitzgeßel die Jagd und im Ohren die Wöffe.

Die Geschichten dieser beiden Jäger sind nicht erhalten. Aber ohne Zweifel müssen sie noch aber Damer gestellt werden. Denn als Damer begann, gab es die Wöffe schon. Als diese beiden unter ihrem Föhren in einen Jagen begannen, erndeten die Wöffe. Diese diene denen zur Belohnung, die glauben, sich darüber aufhalten zu müssen, daß in den Geschichten der Jäger die Wöffe keine anschlagebede Rolle spielt.

Durch Jagdlatenzen hindurch hat selbst die Wöffe den Menschen in seinem Gram getroffen. Und nicht bemerkt die Wöffe zum männlichen Geschlechts mehr, als daß es das weibliche Geschlecht in den Tröstungen der Wöffe teilhaben läßt, obgleich das weibliche Geschlecht an der Erfindung der Wöffe keinen Anteil hat. Doch wir müssen ja immerhin zugeben, daß wenn wir hinsichtlich der Erfindung der Wöffe den Weibern nichts, den Jägern aber alles zu verdanken haben, mit dem Urmench denken müßten, dessen Wöffe die Veranlassung zur Erfindung der Kneipe wurde.

Es ist sicher zu behaupten, daß der Stein den der erste Jäger der Menschheit angeflücht der Rannidelmutter sinken ließ, in der Internationalen Jagdgesellschaft nicht gezeigt werden kann. Ja, die Wöffe sind ja genug solche Dinge da zu sehen. Der Gram, der von der Jagd auf Tiere nichts versteht, weil er sein Leben mit der Jagd nach Wädhmenen verbringt, kann deshalb auch nicht über diese hervorragende Ausfindung der Wöffe über die Verdienste der Jäger um die Entdeckung der menschlichen Kultur, die müsten erndet mal in rezie nicht gerüdt werden. Das der Mensch im ganzen das Weivort der Wöffe immer verdienst hätte, das zu sagen wird wohl übertrieben. Aber der Jäger, der die Kneipe mit der Wöffe erfunden hat, ehe er auf nur einen einzigen Schuß abgegeben hatte, den dürfen wir wohl mit Recht einen homo sapiens, einen weisen Mann, nennen.

„Die Caquotards sind da“

Pariser Arbeiter und die Kapuzenmänner. Das Pariser Ueberfallkommando wurde...

Heinkel-Flugzeug erobert drei neue Weltrekorde für Deutschland

Gespräch mit einem neuen Weltrekordflieger

Chefpilot Ritsche schildert, wie die drei neuen Rekorde erfliegen wurden / Mit über 500-km-Stb. über 1000km

Nachdem erst vor wenigen Tagen ein... Ritsche schildert die Details der drei Weltrekordflüge...

4800 Meter wieder erreicht. Beim Ueberfliegen von... Die Geschwindigkeit betrug...

Zeit aufgestellt wurden, und schließlich, daß mit diesem... Die bisherigen Rekorde...

Deutschlands Friedenswille

Der Wunsch von Lord Halifax in Berlin... Die deutsche Regierung...

Querschuß schnell liquidiert

Die Beschlagnahme der römischen „Tribuna“

Ein mißverständlicher Zeitungsartikel... Die italienische Zeitung „Tribuna“...

„Brüsseler Konferenz ist tot“

Der Brüsseler Ostasienkonferenz... Die Konferenz ist tot...

Nut eine Mine angefallen

Der spanisch-bolschewistische Dampfer... Die Mine ist angefallen...

Der Erbauer des Funkturms

Professor Dr.-Ing. Heinrich Stramer... Der Berliner Architekt...

Hochschulnachrichten

Prof. Dr. med. h. c. Hubert Glemke... Die langjährige Vorleser...

Milioneverluste der Pariser Ausstellung

Die Pariser Weltausstellung... Die Ausstellung ist ein Flop...

Wieder Universitätsgespräch

Die Führer in den Bayerischen Flugzeugwerken... Die Führer besuchte gestern...

Advertisement for 'Gut kassiert ROTBART MOND-EXTRA' with a picture of a man's face.

Advertisement for 'Gut kassiert ROTBART MOND-EXTRA' with a picture of a man's face.

Advertisement for 'Gut kassiert ROTBART MOND-EXTRA' with a picture of a man's face.

Advertisement for 'Gut kassiert ROTBART MOND-EXTRA' with a picture of a man's face.

Japan-Vorträge der Universität Leipzig

Die schon zwei Semester hindurch an der... Universität Leipzig...

Japan-Vorträge der Universität Leipzig

Die schon zwei Semester hindurch an der... Universität Leipzig...

Japan-Vorträge der Universität Leipzig

Die schon zwei Semester hindurch an der... Universität Leipzig...

Japan-Vorträge der Universität Leipzig

Die schon zwei Semester hindurch an der... Universität Leipzig...

Japan-Vorträge der Universität Leipzig

Die schon zwei Semester hindurch an der... Universität Leipzig...

Japan-Vorträge der Universität Leipzig

Die schon zwei Semester hindurch an der... Universität Leipzig...

Japan-Vorträge der Universität Leipzig

Die schon zwei Semester hindurch an der... Universität Leipzig...

Japan-Vorträge der Universität Leipzig

Die schon zwei Semester hindurch an der... Universität Leipzig...

Japan-Vorträge der Universität Leipzig

Die schon zwei Semester hindurch an der... Universität Leipzig...

Japan-Vorträge der Universität Leipzig

Die schon zwei Semester hindurch an der... Universität Leipzig...

Japan-Vorträge der Universität Leipzig

Die schon zwei Semester hindurch an der... Universität Leipzig...

Japan-Vorträge der Universität Leipzig

Die schon zwei Semester hindurch an der... Universität Leipzig...

Ein Hinweis... Die schon zwei Semester hindurch an der Universität Leipzig...

Wanderschau „Schafft Heime“ in Halle

52000 Heime braucht unsere Hitlerjugend

Helfe jeder mit, daß sie bald geschaffen werden können / Auch in unserem Gebiet fehlen noch viele Heime



Blick in einen Teil der Ausstellung. — Im Vordergrund das HJ-Heim in Coswig in Anhalt. (Bild: Ziegler.)

52 000 Heime braucht die Hitler-Jugend, um ihren Dienst so gestalten zu können, wie es die großen Aufgaben, die ihr gestellt sind, erfordern. Die HJ-Heime sind Pflichtenstätten der Kameradschaft, sind der Ausdruck der neuen deutschen Gemeinschaft in der Jugend, dienen der weltanschaulichen und charakterlichen Schulung und geben den Raum für die Heimabende mit echter Fröhlichkeit und Ziel. Die Zahl der zur Zeit vorhandenen Heime genügt jedoch bei weitem nicht zur Eröffnung der gesamten deutschen Jugend, die durch das Reichsgesetz vom 1. Dezember 1936 in der Hitler-Jugend vereint ist. Weltweit sind die HJ-Heime noch in befehlsmäßigen Räumen aus der Kampfbildung herausgebracht, in Kellern, Gartenhäusern, verfallenen Fabriken oder alten Eisenbahnwagen. Auch die in den letzten Jahren entstandenen Umbauten von leerstehenden Häusern, Bürogebäuden oder Villen werden den Anforderungen, die gestellt werden müssen, noch nicht gerecht.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat die erste große Heimbauaktion der Hitler-Jugend es sich zur Aufgabe gemacht, mit möglichst geringen Mitteln und zeitgemäßen Bauweisen neue Heime zu errichten. Die Vorbereitung nach dem neuen Heim wird ganz neu erdacht. Alle Häuser entsprechen gewöhnlich nicht dem Stilempfinden der Gemeinschaft der Jugend und sind auch oft unzuverlässig. Ihre Wiederherstellung kostet viele Gelder. Der Appell des Führers, der Hitler-Jugend das würdige Heim zu geben, hat den stärksten Widerhall im ganzen Reich gefunden. Um aber den Ruf der Hitler-Jugend „Schafft Heime!“ bis zu jedem einzelnen bringen zu lassen, erließene die HJ des Landes Sachsen-Anhalt eine von der Reichsjugendführung veranstaltete Wanderschau „Schafft Heime!“.

Diese Schau wird vor allen Dingen auch den Architekten und Bürgermeistern unseres Landes zeigen, wie sich die Reichsjugendführung die Gestaltung ihrer Heime denkt. Denn auch bei der Heimbebauung ist die HJ, ist es unumgänglich ohne Mithilfe anderer oder Helfer an der einen oder anderen Stelle mitgegangen, die haben aber nur dazu beigetragen, die Frage rasch zu klären: Was muß die HJ erwarten? — Wie sieht die Auf-

gabe des Architekten aus? — Welches ist die Leistung der Gemeinde? — Denn die Trägerkraft im Heimbau liegt bei der Gemeinde oder dem Gemeindeverband, wenn auch damit gerechnet werden kann, daß etwa ein Viertel der Baukosten aus Zuschüssen des Reiches und privaten Spenden gedeckt wird.

Die Wanderausstellung der Reichsjugendführung „Schafft Heime!“, die Anfang nächsten Jahres als Autostop durch ganz Deutschland reisen wird, erläutert das und vieles andere in einer langen Reihe von Ausstellungstafeln. Sie zeigt die Organisation der ganzen Heimbebauungsaktion, gibt Beispiele für die Planung und erklärt die Voraussetzungen für die weitere Planbearbeitung. Da die Schar der Schulungseinheit der HJ, ist, bildet der Schar-Raum die Kernzelle des HJ-Heimes. Zwei Scharen können, zeitlich getrennt, in einem Raum Dienst tun. Bis zu zwölf solcher Schar-Räume — ausreichend für Städte von etwa 15 000 Einwohnern — können in einem Heim aufgenommen sein. Es soll seinen Standort möglichst in unmittelbarer Verbindung mit einem Sport- oder Badeplatz haben und so zentral gelegen sein, daß die Anmarschwege nicht länger als zwei Kilometer sind.

Daß der Heimbau den Erfordernissen des Vierjahresplanes Rechnung trägt, ist eine Selbstverständlichkeit. Eine Ausstellungsgruppe gibt mündliche Anregungen für die Verwendung von Austauschstoffen und für konstruktive Maßnahmen, die ebenfalls die Einparung wertvoller Baustoffe ermöglichen. Wichtig ist eine Rolle, die am praktischen Beispiel erläutert, welche Vorteile im Entwurf, in Baugliederung und äußerer Gestaltung vermieden werden müssen. Die große Breite der Ausstellung aber füllt dann Wände ohne Zahl, die von herrlichen ersten Entwürfen dieses Baujahres der HJ, zeigen. Man sieht die musterhafte und verantwortungsbewusste Arbeit im Landratsamt, der einen Vierjahresplan für die Errichtung von 22 Heimen in Angriff nahm, und daneben die Großstadt-Samburg mit 15 in Bauweise und Grundbebauung beispielhaft schön, bodenschönen Heimen. Man sieht die runderstellten Entwürfe Dufmanns, die in Welle im Hannoverischen, in der Adolf-Hitler-Schule Potsdam, in Coswig (Anhalt), in Herrin-

gen in Westfalen der Vermittlung entgegengehen, und viele andere Bauten in Flensburg und in Rogel, in Ostpreußen und am Rhein.

Den Abschluß bildet eine Uebersicht über den augenblicklichen Stand der Heimbebauungsaktion in unserem Heimatgebiet Mitteldeutschland. Unter allen Bannern sieht hier Hellbrot ein weitaus an der Spitze, das in drei Bauabschnitten ein Heim mit zehn Scharräumen und einem schönen Feuerort errichtet. Der Kreis Döbelitz hat die Schaffung von neun Heimen planmäßig in die Wege geleitet. Auch Grippin und Torgau müssen als musterhaftig erwähnt werden, weiter auch Kreisleben im Kreise Gartzberge, Ammerort und Gröbers im Saalkreis und Zeitz im Kreise Schweinitz.

In den 1500 Städten, Arbeiter- und Bauerngemeinden des Gebietes Mitteldeutschland sind von der HJ 130 000 Jungen und Mädchen erfasst. Nur 36 000 von ihnen sind in einigermaßen brauchbaren Heimen untergebracht! In diesem Jahre noch werden nur 70 große und kleine Heime errichtet werden, für das Jahr 1938 sind bisher 34 Heimbauten vorbereitet. 27 Gemeinden wollen durch Umbau vorhandener Häuser der HJ Unterkünfte zur Verfügung stellen. Der Beitrag über den den kommenden Jahren gedeckt werden muß, beträgt etwa 1000 Heime! Und wie in unserer Heimat, so sieht es, aufs Ganze betrachtet, im Reich aus. In 549 Heimen wurde in diesem Jahre der Grundstein gelegt. Fast 2000 eingereichte Entwürfe sind von den zentralen Stellen bearbeitet worden. Die Anfänge dieses Jahres berechnen zu schönen und ausverkauften Hoffnungen. Ziel mehr aber auch noch erreichen. Denn die Parole, die über dieser Welterhellung steht, lautet: „Wir brauchen 52 000 Heime!“ — Helfe jeder mit, daß wir sie schaffen.

Heute morgen Eröffnung im Stadthaus

Heute vormittag 10 Uhr fand im Stadthaus die offizielle Eröffnung der Wanderausstellung für die Heimbebauung der Hitler-Jugend statt. Unterbannführer A. Lu. machte eingangs davon Mitteilung, daß statt der geplanten 70 bis 80 vorgelegten Entwürfe 90 Heime in Planung und Angriff genommen worden seien, von denen zur Zeit 18 im Bau sind, während 12 noch in diesem Jahre vollendet werden dürften. Diese Bauten repräsentieren einen Gesamtwert von rund 3 Millionen Mark, ein Zeichen für die Wichtigkeit des Unternehmens auch im Rahmen der Jugend-Erziehungsarbeit.

Stadttrat Fiebler als Vertreter des Oberbürgermeisters überbrachte die Grüße des Stadtoberhauptes, erklärte die Bereitwilligkeit der Stadt zur Förderung des Heimbebauungsgebührens und wünschte der Ausstellung vollen Erfolg.

An Stelle des verbindlichen Gaultiers sprach Obergebietsführer Redemersch und umriß in knappen Worten die Stellung des Gaultiers zur Frage der HJ-Heime. Jugendarbeit gehört zu den obersten Pflichten des Nationalsozialismus, und der größten Jugendführung müsse volle Bewegungsmöglichkeit in dem Streben nach Heimen, Plätzen, Scharhöfen und Unterküften gelassen werden. Im Rahmen der Vorkaufstellung sollten diese Heime an vorheriger Stelle sein, und die Scharführer sollten jede Anstrengung machen, diese Ziele zu erreichen. Die einmal freigelegten Mittel sollten ausschließlich und uneingeschränkt der HJ-Führung zur Verfügung stehen und die neuen Heime sollten durch den Bau einer neuen Baugemeinschaft sein. Die Partei werde hier immer zu ihrer Jugend stehen.

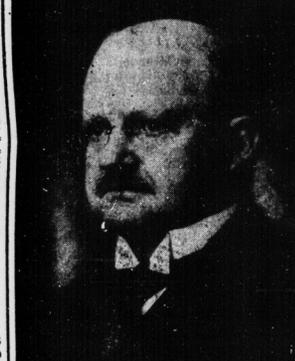
Im Anschluß an diese Eröffnung führte Ortsgruppenführer Eichel die Gäste durch die Ausstellung.

Professor Sculpin Opfer eines Autounfalls

Halle. Auf der Landstraße Leipzig-Potsdam ereignete sich am Montagmorgen in Höhe der Zährterstr. Autounfall. Umsetzt Edbin ein kleinerer Autounfall. In den ersten Augenblicken eines von Potsdam kommenden Leiharbeiter fuhr ein Personenkraftwagen mit besonderer Beachtung, daß das Fahrzeug vollkommen zertrümmert und der neben seiner Frau sitzende Unterichtsprofessor Dr. Hans Sculpin aus Halle auf der Stelle getötet und die das Steuer führende Ehefrau in schwerstem Zustand nach dem Kreis-Krankenhaus in Dessau gebracht werden mußte. Angehellig soll die Führerin des Personenkraftwagens durch Sonnenblende in der Sicht behindert worden sein. Die Leiche des Professors wurde in die Friedhofshalle von Neu-Edbin gebracht.

Mit Professor Hans Sculpin verliert die Universität Halle und zugleich die deutsche Wissenschaft einen bedeutenden Gelehrten und zugleich Praktiker der Kriessgeologie. Am 29. April 1869 in Dittendorf, Kreis Groß-Bartenberg in Schlefien, geboren, promovierte er 1895 in Berlin, war 1897/98 Assistent am Geologischen Institut in Breslau, habilitierte sich 1899 in Halle und wurde 1908 Professor. 1935 ist er wegen Erkrankung der Altersorgane von seinen Verpflichtungen entbunden worden.

Seine große Stunde schlug, als er im Jahre 1917 als Kriessgeologe an die Kampfgruppen gerufen wurde. Hier, in der Schlacht um die Ostfront, hat er seine bedeutendsten wissenschaftlichen Kenntnisse in den Dienst der Kriegführung stellen dürfen. Die Anerkennung blieb nicht verlagert: schon im Januar 1918 wurde er in den stellver-



(Fot.: Pieperhoff.)

trehenden Generalkommando, Abteilung Geologie, berufen, wo er in großer Planung seine Gedanken zum Wohle des Vaterlandes durchsetzen durfte.

Im September 1918 erhielt er einen Lehrstuhl an der neu ins Leben gerufenen Universität Dorpat, wo er umfassende Forschungen im Rahmen seines Arbeitsgebietes unternahm konnte. Daraus stammt eines seiner Hauptwerke, die „Beiträge zur Geologie der ostbaltischen Länder“. Seiner schließlichen Heimat war er treu verbunden. Die Arbeit „Die nordbaltische Fauna“ (Geologie des Rapsburgergebietes) zeugt davon. Endlich hat er in der Reihe „Kriegsgeschau-

Gutes Licht ist helfendes Licht!



Jeder sollte an seinem Arbeitsplatz genügend Licht haben; zu wenig Licht und Licht, das den Augen weh tut, macht unflüssig und schlaff. Gutes Licht in genügender Menge hilft aber jede Arbeit schneller erledigen, denn gutes Licht erhöht die Arbeitsfreude, weil es den Arbeitsplatz verschönert. Osram-D-Lampen, 40, 60, 75 und 100 Watt, geben billiges Licht; es kann also reichlicher angewendet werden. Verlangen Sie beim Elektrolicht-Fachmann



OSRAM-D-LAMPEN

plage 1914/18" zur Geologie der obersächsischen Länder den Band "Oberrhein" geschrieben.

Seine Freunde beklagen bei seinem Hinscheiden einen unendlich klugen und gütigen Menschen, der die Gabe einer plastischen Darstellungskraft besaß.

Er galt als der berufenste Vorkämpfer einer Disziplin der Kriegsgeschichte, deren Durchföhrung er als seine Lebensaufgabe betrachtete.

Der Altdeutsche Verband und der Verein für das Studium im Ausland beklagen ihn als Mitglied und tüchtigen Freund, der sich oft als Vortragender zur Verfügung stellte.

Im Alter von über 90 Jahren starb am Montag Farrer i. N. Otto Liebe.

Die Polizei teilt mit: Der Ausreißer im Affenhaus

Betrüger, Obstbaumdiebe, Fahrradramer und ein besudigter Vater

Ein 26-jähriger Junge, der sich am 22. November ohne Angehörige fluchtartig im Affenhaus des hiesigen Zoo aufgebunden hatte, wurde aufgegriffen.

In den Mittagsstunden des 20. November wurde ein aus Giebelsburg (S. Z.) stammender 33-jähriger Mann verhaftet.

In letzter Zeit wurden aus den Gärten im Norden der Stadt wiederholt junge Obstbäume in größerer Menge gestohlen.

Am 20. November zwischen 21 und 22 Uhr wurde ein reifenfahrrad, das vor dem Grünfeldstraße 6 unangelegentlich abgestellt war, gestohlen.

Ein Hühnerjäger in der Goethestraße wohnender Vater wurde von seiner einzigen 15-jährigen Tochter bedrängt.

Dem Trauf ergeben

Der Polizeipräsident teilt mit: Der Arbeiter Emil Wolf, geboren am 28. August 1895, hier, Sternstraße Nr. 1, ist dem Trauf ergeben.

Schleife Trotha: Wasserlauf Untereise Schleife Trotha: 1/2 Liter, das sind jetzt 60 Centimeter.

Schöne auf der Gerberstraße Seit einigen Wochen hält sich ein Schwärmerpaar auf der Saale zwischen Mühlstraße und dem Biber an Seidenfäden auf. Das Färchen weiß ganz genau, wo es Futter zu erwarten hat.

Sperrungen in der Arbeiterstraße Der Polizeipräsident teilt mit: Wegen Bauarbeiten wird der Eisenbahnübergang in der Rüstchen Arbeiterstraße vom 29. November ab 6 Uhr bis 30. November 18 Uhr für den gesamten Verkehr gesperrt.

Wädhnermed- Gummi-Bieder

ber ab 6 Uhr bis 30. November 18 Uhr für den gesamten Verkehr und Fahrzeugverkehr gesperrt.

Witterfeld. (Unerschauer Grenzübertritt) Die Kriminalpolizei hat in der Stadt einen polnischen Vortruppschwarm festgenommen, der unerlaubt die deutsch-polnische Grenze überschritten hatte.

NIVEA ZAHNPASTA Frischer, reiner Atem. gründliche, schonende Reinigung, verhindert den Ansatz von Zahnstein.

Nimm dich in acht vor Hawaii!

Roman von Hans Heuer

Und dann nach ein paar Schritten: "Madge kennt das nicht, wenn sie..."

Der Vater blinnte sich um. Vor ihm dehnte sich ein Bild von einjähriger Schönheit.

Am Dien breitere sich eine dicke weiße Wolke aus, durch die sich von Zeit zu Zeit ein dunkler Strahl hob.

Das Gesicht Duttons war grau. "Wie kann man nur einen Berg bestiegen, der so voller Gefahren ist!"

"In drei Stunden geht die Sonne unter!" sagte Peter nach kurzer Pause.

Schatten der Felsblöcke bildet sich schon Eis. In der Nacht wird es hier oben so kalt sein, daß uns auch unsere Decken nicht viel nützen.

Der Aufstieg war nicht besonders schwer. Riemel lief schon über der Abhänge dem Gipfel zu.

Am selben Moment aber, als er den Fuß in den Schnee löste, verlor er den Halt, sein blühendes hinter sich, um sich an den schiefen Anstieg festzuklammern.

Der Berg hatte er es zu verdanken, daß er nicht ebenfalls durch das Gewicht des fallenden Körpers Peter Stanshagens von den Felsen gerissen wurde.

Das Gesicht Duttons war grau. "Wie kann man nur einen Berg bestiegen, der so voller Gefahren ist!"

Das Gewicht des unten hängenden Stanshagens zerrte und riß. Dutton mußte alle Kraft aufbieten, um sich gegen diese Last anzuheben.

Nicht um einen Millimeter bewegte sich das Seil in seinen Händen.

Die Augen des Mann, der Gemütsbewegungen absieht, weil sie nicht in den nächsten Tageslauf gehen, der ruhig und sicher im lässlichen Leben seinen Weg ging.

Beide Fische hemmte John Dutton gegen das Kanu, während das Seil um seine Hand gleitete.

Das Seil war auf einmal schlaff geworden. "Die Last war fort."

Das Seil war auf einmal schlaff geworden. "Die Last war fort."

Dutton bestieg das Seil an einem hervorragenden Felsausläufer, um sich ungeschützt über den Abgrund beugen zu können.

Der Schall seiner Stimme brach sich an der gegenüberliegenden Wand des Abgrundes.

Dutton bestieg das Seil an einem hervorragenden Felsausläufer, um sich ungeschützt über den Abgrund beugen zu können.

Durch das hässliche Krachen, wenn Peter sich wieder etwas hinaufschob, rief sich das Seil an dem schiefen Abhang.

Das Seil war auf einmal schlaff geworden. "Die Last war fort."

Das Seil war auf einmal schlaff geworden. "Die Last war fort."

Was ist, was macht nun eigentlich ein Double?

Einer, der immer für andere die Kaskanien aus dem Feuer holt

In der letzten Zeit konnte man zu verlebendigen Malen Kritik über bekannte oder sogar berühmte Double-Spieler lesen. So wurde z. B. erzählt, daß das Double der beliebtesten amerikanischen Filmschauspielerin Jean Harlow durch das kürzlich überaus erfolgreiche Ableben seiner Vorgesetzten zugleich auch die beste Freundin verloren hat. In anderer Stelle wurde darauf aufmerksam gemacht, daß verschiedene deutsche Schauspielerinnen schon als deutsche Stimm-Double von fremdsprachlichen Filmen her bekannt wären. Beim Lesen solcher Nachrichten drängt sich dem Leser natürlich die Frage auf: „Was ist eigentlich ein Double? — was hat man sich unter diesem gewöhnlich schon, jedoch schwer übersehbaren Fremdwort vorzustellen?“

Die dem Publikum bekannteste Art des Doubles ist ohne Zweifel das Stimm-Double bei der Synchronisation fremdsprachlicher Filme. Die Arbeit des Stimm-Double besteht darin, an Stelle des ursprünglichen fremdsprachlichen Textes einen entsprechenden deutschen Text zu den gesprochenen Szenen zu sprechen. Natürlich muß das möglichst synchron geschrieben, d. h. das gesprochene Wort muß möglichst genau mit den Lippenbewegungen des ausländischen Kollegen im Bilde übereinstimmen und außerdem die durch Mund und Geklen ausgeübten Gesichtsregungen widerspiegeln.

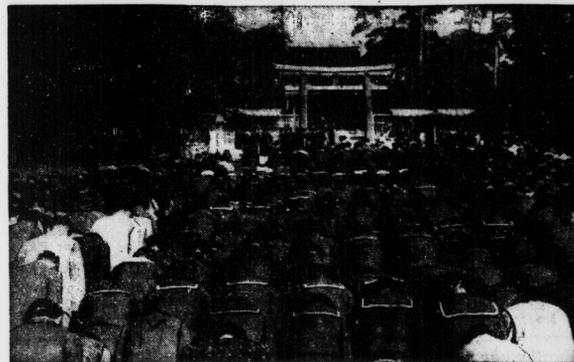
Eine andere Art von Double finden wir in den rein handlungsmäßigen bestimmten sogenannten Sentationsfilmen. Hier ist es z. B. dem Filmstar A zu gefährlich, auf der Jagd vor dem bösen Verbrecher von einem Mann herunterzubringen, so kommt ein Double herbei, zieht sich genau so an wie er und springt für ihn in die Falle. (Man nennt ihn Messener Gage). Im fertigen Film stimmt dann alle Welt — besonders die weiblichen bis zu 17 Jahren — über die Tollkühnheit des Filmstars A. Selbstverständlich behält er hierbei stets A's Namen in die Regel. Es gibt einige Sentationsregisseure, die alles selber anschießen. Immerhin stehen wir auch hier wieder vor der Tatsache, daß das Double selbst nicht in Erscheinung tritt (allerhöchstens auf dem Programm), während seine Leistung dem Star anzureichert kommt.

Auch in dieser Hinsicht jedoch hat sich kürzlich eine Ausnahme ereignet, wenn es nämlich auch die erste dieser Art war. In dem bekannten Film „Truxa“ spielt der Schauspieler James Stewart einen Söldner, der im Verlauf des Films einen Sentationsakt auf dem hohen See auszuführen hat. Diese außergewöhnliche künstlerische Leistung führte an Stelle des Schauspielers natürlich ein Double, ein Kritik aus. Diesmal nun über die Leistung des Doubles ein Wort zu sagen. Hintergrund, sondern der betreffende Kritik wurde erstens in seinen Hauptrollen bekannt und bekam zweitens noch offiziell die Berechtigung, den Namen „Truxa“ von nun an als Künstlernamen zu führen. Wie aber schon

erzählt, stellt dieser Fall eine große Ausnahme dar.

Außer den beiden beschriebenen gibt es nun noch eine dritte, verhältnißmäßig dem Double ersten, untergeordnete Art des Doubles beim Film. Während bisher in jedem Fall von dem Double eine bestimmte künstlerische oder sonstige Leistung gefordert wurde, handelt es sich nunmehr fast nur noch um eine rein körperliche Stellvertreterung des betreffenden Schauspielers. Wie bekannt sein dürfte, besteht ja die Arbeit eines Filmschauspielers nicht nur aus dem eigentlichen Spiel vor der Kamera, sondern es kommen noch all die verschiedenen Arten von vorherigen Proben hinzu. Man nimmt einmal ein Star in einem Film besonders stark in Anspruch genommen — a. B. wenn mehrere Personen gekehrt werden —, so sucht man ihn durch ein Double zu entlasten. Dieses Double muß rein äußerlich, typologisch dem Star einigermaßen ähnlich sehen und hat nun die Aufgabe, ihn durch seine körperliche Erfindung bei allen untergeordneten Arbeiten zu vertreten. Mit dem Double werden alle Gang- und Stillproben gemacht, das Double muß oft eine geraume Weile im greifbar, höchsten Scheinwerferlicht ausdauern, bis alle Lampen eingerichtet sind und die Lichtprobe beendet ist. Es hat also die zwar sehr anstrengende, aber schon sehr moralisch sehr undankbare Aufgabe, nur einander da zu sein und ihm die unangenehme Arbeit abzunehmen, während es selbst keine Möglichkeit hat, seine eigene Persönlichkeit künstlerisch-merkmäßig irgendwie zur Geltung zu bringen.

Man wird dem letzten der drei Doubles ansehen müssen, daß es die unpopulärste Art von Stellungnahme ist. Ein Star der, daß sich niemand danach reizt. Lieberhaupt könnte man abschließend — aber etwas drastisch, darum jedoch nicht weniger zutreffend — den Begriff des Doubles kurz charakterisieren, indem man feststellt, daß es sich in



Siegesfeier japanischer Schulkinder vor dem Meiji-Schrein

Neue aus Tokio eingetroffene Aufnahme von einer Siegesfeier sämtlicher Schulkinder der japanischen Hauptstadt über die großen Erfolge der japanischen Truppen in Nordchina. Zum Abschluß der Feierlichkeiten knieten die Kinder zur Ehrung für den Kaiser von Japan vor dem Meiji-Schrein nieder.

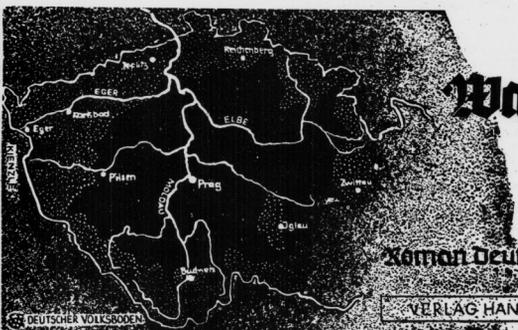
irgend einer Form immer darum handelt, für andere mehr oder weniger große Kaskanien aus dem Feuer zu holen. Und das soll ja nicht gerade jedermanns Fall sein.

Armin Kröhnke.

Tennisball tötet ein Nilpferd

Diebäuer stehen meist in dem Ruf, daß man sie nicht einmal mit gemüthlicher Gemüthlichkeit, mangel weniger etwa durch einen Tennisball töten kann. Das Nilpferd Schaf, das jetzt lebt zum Glück in dem Zoologischen Garten zu A u d l a n d in Wien, ist auf eigenartige Weise befohlen, ist ein Beweis dafür, daß es keine Regel ohne

Ausnahme gibt. Es wurde 1920 in einem deutschen Tiergarten geboren und fuhr hinaus in die weite Welt. Zunächst kam es nach London, und 1925 reiste es per Schiff nach Australien. Hier begann es vor einiger Zeit auf räthselhafte Art zu fränkeln. Niemand mußte woran. Der erfahrene Wärter und die anderen Tierpfleger waren ebenso ratlos wie der Zoobesitzer. In diesen Tagen ist Schaf gestorben. Die Todesursache war, wie man bei der Obduktion feststellte — ein Tennisball, der einmal dem Nilpferd vor das Maul geflogen und von ihm als besonderer Leckerbissen verknabbert worden war. Aber verdauen konnte der große Diebäuer den kleinen süßen Ball nicht. Er blieb im Magen und verursachte das Leiden, an dem Schaf starb.



Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland

Näheren Deutschen Schicksals im Herzen Europas

VERLAG HANS VON HUGO UND SCHLOTHEIM / BERLIN

„Giovinezza“

Die die Faschistenhymne erklingen.

Uns allen ging es so, als wir in Italien auf Fahrt waren, begeistert und bewegt hörten wir sie, wenn die jungen italienischen Kameraden die „Giovinezza“ im Marschschritt vor sich vortrugen wir mit dem Freiheitsgong der Bewegung. Beide Götter wurden uns zum Zeichen einer neuen Zeit.

Wir alle kennen den Weg des Herr-Beschlusses. Wie es die ersten der Freiheitsgong des italienischen Volkes? Im Winter 1909 wurden die jungen Doktoranden der juristischen Fakultät an der Universität Turin eine Gruppe aus das freie akademische Leben schufen. Der damals zwanzigjährige Vito Doria wurde das Gesicht, und der junge Komponist Giuseppe Blanc, der ebenfalls promoviert, schuf die Musik zu der Hymne, die man „Giovinezza“, d. h. „Jugend“, nannte. Der Schöpfer, der sich nach jeder der drei Strophen wiederholte, verherrlicht die italienische Jugend:

„Jugend, Jugend, Lena voll Schönheit, in der Härte des Lebens singt und klingt dein Lied“

Giuseppe Blanc, ein Sohn der Berge, trug die „Giovinezza“ in das Heer der Alpenjäger, die im Weltkrieg wurde das Lied an der Front und in den Schlachtfeldern gesungen. Der Dichter Doria fiel auf dem Monte Tomba am 18. November 1917.

Am 28. Oktober 1922 kam die Hymne mit kleinen Änderungen mit Mussolinis Marsch zum Rom für immer in die italienische Hauptstadt. Bekanntheit von Schwarzhemden langen an damals, als die Hymne geführt, am König von Italien vorbestimmten. Von Rom aus ging das Lied in alle Welt. Die Faschistische Partei erzieht damit den Dichter der „Giovinezza“. Heute ist die „Giovinezza“ italienische Nationalhymne geworden, das würdige Seitenstück zu Herr-Beschlusses Lied der nationalsozialistischen Bewegung.

Giovinezza, giovinezza,
Primavera di bellezza,
nel fascino e la salvezza
della nostra libertà.

(22. Fortsetzung.)

Der Rufdruck einer freiziehenden Granate allein genügt, um die Unterländer einzuschlagen. „Da ist im Zimmer mein Bruder, so soll's, und mir werden's a nit weit es'grad'n.“ Troden und gerade heraus sagt es einer, der sein Schicksal kennt und nicht damit rechnet. Und er geht daran, den Unterland wieder herzurichten. „Die Kartenhäuser bauen wir hier schon ein Jahr lang!“

Ein jeder sah endet hier mit: ein Jahr lang. Aber ein Jahr ist hier kein irdisches Maß.

Als Ersatz wurden zu deutschen Regimenten russische, tschechische und polnische Marschbataillone geleitet, zu den Ungarn kamen Kravaten, Serben und Bosnien. Sie lebten in den Baracken im Gebirge nicht, sie verkehrten wie die Lausanner nur durch Zeichen miteinander.

„Du kannst hier einen jeden Red mid im Arch' gehen“, meinte ein Böhmermüßler. „Wenn du es noch recht freundlich hast, dann dankt er dir dafür wie für einen guten Nachbar.“ Und er sagt er dir daselbe in seiner Sprache.

„Wenn eine jede Nation eine andere Farbe trüge, dann sähen unsere Regimenter aus wie Papageien.“

Nis sie aber erfahren, daß auch im Unterland die deutsche Mannschaft zu Raben nach Ungarn, die Ungarn nach Böhmen, die Böhmen den Galizien oder Norditalien einrücken mußten, erkannten sie, daß das Durcheinanderwirren der Regimenter mit verschiedenfarbigen Soldaten nicht aus Rossfelleit, sondern mit Müßel gefolgt. Oesterreich misstraut seinen Wäffern.

Und die Wäffler misstrauten dem Kaiser! Wäffler der beschnittenen Schlingen auf den Kaskanien gingen die tollsten Gerüchte über den Kaiser von Mund zu Mund. Wahrscheinlich war kein Faden an ihnen echt, aber über einen Kaiser, dem man vertraut und den man achtet, spricht man nicht so.

In Schönbrunn liege der Kaiser neben seinem Söhnchen auf dem Rücken und sähe mit einem Haubergewebe nach den Säulen auf der Zimmerdecke. Wenn dabei der Hofstar in den Zimmern gehe, so koste ihn das nicht weiter an. Im Kapollzimmer habe er ein volles Zintenglas gegen den unschätzbaren Gobelet geschleudert. Vielleicht habe er damit bloß eine teuflische Wision zerstreuen wollen, wie man es bei dem geland Martin Luther erzählt. Das Hauptquartier in Baden sei ein Saal- und Weiberviertel.

Die Regel des Staates wurden von der Kaiserin geführt. Sie sei ein satanisches Weib aus französischer und italienischer Schule. Ihre Verbrennungen an der Seite der Feinde gegen Oesterreich. Das Herz der Kaiserin stehe also bei den Waffen der Feinde.

Am Hof sei den Oesterreichern bereits früher einmal ein Durchbruch geglückt. Aber auf Befehl der Kaiserin sei der Vormalige eingestellt worden, damit die Säuler ihrer Familie, durch die der Sturm gehen würde, keinen Schaden litten. Vielleicht rolle in ihren Adern auch jüdisches Blut, von einem Kammerdiener her, denn die Kaiserin habe häßliche Tante. In der Schweiz teilte sie mit den Feinden heimlich und hinter dem Rücken der Verbündeten Botschaften aus für den Fall, als es mit dem Siege der Mittelmächte etwa Ewig werden sollte. Sicherlich wisse der Kaiser nicht von dem trügerischen Spiel seiner Frau, sonst könnte er doch nicht immer wieder dem deutschen Kaiser die Treue und Freundschaft befehlen. Aber Treue und Freundschaft seien doch befehle durch das viel veroffene Wort. Ein für alle Male! Endgültig! Unlösbar! Darüber brauche man gar nicht erst noch zu sprechen. Das sei doch selbstverständlich! Über wären die höchsten Herrscherinnen ein Zeichen gerade dafür, daß die Freundschaft und Treue in Wahrheit eben led sei?

„Der Kaiser ist ein Schwächling“, entfuhrte ihm die Frau. „Und die Kaiserin ist eine Fremde. Sie versteht uns nicht. Sie liebt das Saal nicht. Sie ist kalt und berechnend.“

Sie opfert uns und das Land für ihren Glanz und Ehrgeiz. Sie ist eine einzelne, und wir sind viele; aber sie dünkt sich von Gottes Gnaden.“

Doch alle diese Reden wurden von keinem Dable, von keiner aufrichtigeren Bekanntheit getragen. Nur viel Mitleid und Trauer über ein unglücklich schweres Schicksal sprach aus ihnen und die Ergebnisse in etwas Unabwendbares, das auch nicht mit hingemommen und ertragen werden mußte bei all dem anderen Schmerzen sein.

Eines Tages erfuhr sie, daß es dem tschechischen Universitätsprofessor Masarik gelungen sei, von den Feindstaaten die Anerkennung der Tschechen als verbündete freizüglerende Stadt zu erreichen.

Sie haben den Tschechen also einen selbstständigen Staat verprochen. Weißt du, was das heißt, Stoffer?“ küßte die Witmann.

„Das wir in Böhmen weiterkämpfen werden, wenn es hier einmal zu Ende ist“, rief Christoph herüber.

Das Gerücht ging um, daß bei den Italienern würden nun auch tschechische Legionäre im Graben liegen. Die Tschechen schickten nach den tschechischen Kameraden, um zu sehen, wie viele das Gerücht ansahen. Aber die Tschechen verzaugten keine Wiene und schoben beim nächsten Antrittsbereich des Feindes hart und treu.

„Masarik!“ „Masarik!“ brüllte der Wirtsober im Verburten an einem Augenblick. „Wie mag es ihn quälen, wenn er daran denkt, daß er vielleicht durch einen Schuß aus einem tschechischen Gewehr herben muß! Man sollte ihm das Zerben leichter machen, du!“ küßte die Witmann.

„Er denkt nicht daran.“ „Er ruft nach der Mutter“, sagte Christoph und er dachte, die Wangen am Gerechtigkeit, das Saal am Hüften, den Finger am Zingel, am Finger und Saal dachte er. „Man glaubt, daß der Feind im Augenblicke des Todes kein großes Leben zurückläßt. Dann stirbt er mit in dem Saal der Mutter zurück.“ Und er dachte: Das ist ein frommer und ein harter Gedanke.

Während der Nacht in Danzig hören sie, daß das Wiener Parlament getagt habe...

Die Mannschaften schreien zu diesen Gezeiten, aber man schließt aus dem Schreien die schweren Gedanken...

Christophor schenkt Hoff von einer unheimlichen Hand, während er sich dem Schreien widert...

Rundfunkgeräte... Nar Große Ulrichstraße 37 (Nähe Danziger Freiheit)

Kattern der Röder, das Klappern der Risten ist für das Ohr eines Mannes hinter der Front...

„Aufstand! mit ihr Stoffe befehlen, was ich einmischen nicht will...“

„Balken! Balken! Die Tragwerkträger. Die Traversen...“

„Bulgarien ist abgefallen! Die Türkei bricht zusammen!“

„Bormärz!“ ging der Ruf die Kolonne entlang...

„In die Stellung, Mensch!“

„Ich bin — Ja. — Nein.“

Der Oberleutnant trat heran und legte die Hand auf Christophors Schulter...

„Sie haben Urlaub auf Urlaub, Jafobski!“

Das bedeutet doch: Winter lesen, sie gemacht machen mit der Freude des Winterlebens...

Christophor wird es heiß in der Brust. Das Detonieren föhrt wie eine tiefe Wunde...

„Bulgarien abgefallen. Türkei auf dem Balkan!“

„Das trifft Christophor wie ein Schloß. Nicht ihn aufzuwachen.“

„Kann man jetzt auf Urlaub gehen?“

„Aber um es zu schaffen, darf gerade jetzt kein Detonieren auf Urlaub geschickt werden...“

„Berlegen sah der Oberleutnant seine Hand von der Schulter des Mannes zurück.“

„Ich bin ein Deutscher!“

„Größe des Offiziers, das hinter dem schließend einfach und bloß wie eine Feststellung...“

„Und Mutter?“

„Ja, mit ihrer Waise sein. Duftmal — Und Vater.“

„In das verarmte Ringen der Fronten drang die Stimme des Kapfers ein.“

„In Meines getrennen Österreichischen Völkler!“

„Seid dem die Tron befragen habe, in es Mein unentgeltlich Beziehen, allen Weinen...“

„Das fürstliche Ringen des Weltkrieges hat das Friedenstreiben bisher gemacht...“

„In bin entschlossen, dieses Wert unter freier Regierung...“

„Halle — Magdeburg werden das längere Baue eines...“

„Kameradschaftsabend hallischer Schützen...“

„Reine Vogelshühnwarte in Frankfurt a. M.“

„Halle und Magdeburg werden das längere Baue eines...“

„Halle — Magdeburg werden das längere Baue eines...“

Turnen und Sport

Warum als Förderer ins NSFK?

Engste Zusammenarbeit im Dienste deutscher Luftfahrt unerlässlich



Neben den aktiven Angehörigen des NSFK... Engste Zusammenarbeit im Dienste deutscher Luftfahrt unerlässlich

„Das ist nicht nur dem Förderer als Gelegenheit für seine Unternehmung...“

Fußball am 28. November

Am kommenden Sonntag sind in den beiden oberen Fußballklassen wiederum mehrere interessante Spiele...

„Sprengende Halle gegen Spielb. Erfurt...“

„Halle gegen Spielb. Erfurt...“

„Schwere Vorwürfe gegen Fortuna-Leipzig...“

„Halle — Magdeburg werden das längere Baue eines...“

Berliner Börse vom 22. November 1937

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrielle Aktien, Goldplandbriefe, and Verkehrs-Aktien.

Mitteldeutsche Börse

Table with columns for Dresden, Chemnitz, Magdeburg, and Disch. festverz. Werte.

Freiverkehr

Table with columns for Akt.-Br.-Aktien, Berl. Devisenkurs, and other market data.

Urlaufsgeld bei fristloser Entlassung

Eine Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts. Das Reichsarbeitsgericht hat entschieden, daß erwerbsloser Urlaub und entsprechende Urlaubsgeldzahlung bei fristloser Entlassung zu gewähren sind. Der Grundbescheid lautet folgender: Sogedachtet ist...

eine Erhöhung des Gehalts. Der Süßere eines Betriebs muß hoffen, daß einem entlassenen Gefolgsmann noch Urlaubsgeld zu zahlen. Zahlte er ihm die Urlaubsgeldzahlung bei der fristlosen Kündigung...

Werkstatt U. B. in Gersdorf bei Oer. Wie wird dort, ist die Geschäftsstelle, die hauptsächlich beschäftigt gewesen. Es ist ein wenig günstiger...

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Table with 2 columns: Market/Commodity and Price. Includes 'Wochenmarktpreise für Halle' and 'Magdeburger Zuckernotierungen'.

genießt und mischen mit der Sorghumrisse von 6 Prozent zu rechnen. Die notwendigen Aufträge liegen volle Ausführung der Anlagen für mehrere Monate.

Sechs große Aufgaben

Generaldirektor Vögler über die Bauwirtschaft. Lieber die Aufgaben der Bauwirtschaft im Vierjahresplan (nach in Münster auf Einladung der Vorstandsstelle für Wohnungs- und Wohnungsbau...

Internationaler Kongress für berufliches Bildungswesen

Son 26. bis 29. Juli 1938 tagen in Berlin die sechs großen internationalen Vereinigungen, die sich mit beruflichen Bildung beschäftigen. Die Internationale Gesellschaft für fachmännisches Bildungswesen und das Internationale Amt für berufliche Bildungswesen...

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 22. Nov. Weizacker-Preise (inkl. Sack und Verbranschsteuer) für 50 kg brutto für netto ab Verladeort...

Berliner Metallnotierungen

Berliner Metallbörsen vom 22. Nov. Preise für 100 kg Silber 1 kg. Elektrolytischer 50,70, Mittelaluminium 133, in Wals- oder Drahtrollen 127, Reineisener - Antimon (Dex.)...

Wasserstände von heute!

Table with 2 columns: Location and Water Level. Lists locations like Saale, Elbe, Havel, etc.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg. Fortdauer des freundlichen Wetters bei leichtem bis mäßigem Nordost. Tages-temperatur von etwa 5 Grad über Null.

Am Sonntagabend verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlag aus einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, mein guter, treuer Vater, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischmeister...

Willy Teichler

im Alter von 43 Jahren. In tiefer Trauer in Namen aller Hinterbliebenen Luise Teichler, geb. Mann. Halle (Saale), den 22. November 1937.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, den 24. November, 13 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Kranzpenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pfeil“, M. Burker, K. Steinstraße 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuhehen zu wollen.

Am 21. November verschied nach kurzem Krankenlager unerwartet mein Bruder, Onkel, unser Vater, der frühere Bürgermeister...

Wilhelm Werner

Sybitz. Dies zeigen tiefbetrübt an Emil Werner, Neukölln Familie Pfl., Beidersee Hermann Schintzker, Sybitz. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. Nov., nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde am 21. November d. J. unser Arbeitskamerad, der Vertreter...

Herr Carl F. Walther

aus unseren Reihen gerissen. Dem Verstorbenen, der mit unermüdlichem Eifer und seltener Pflichttreue unserem Unternehmen viele Jahre hindurch seine ganze Arbeitskraft gewidmet hat, werden wir stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. d. M. 13.45 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus, statt. Kranzpenden nimmt die Beerdigungsanstalt Karl Schelhas, Steinweg 3, entgegen.

Betriebsführer und Gefolgsmann der Mitteldeutschen Enghardt-Brauerei Aktiengesellschaft, Halle (Saale)

Familiennachrichten

Geburten: Heiden (Wb.): Ernst Dannenberg und Frau Erna geb. Fins ein Sohn. Tauchling: Werner James und Frau Irmingard geb. Großmann ein Tochter. 25-jährige Erfahrung: ... Erfahrungsberichte...

Ihr Kind hat viel Freude,

wenn Sie ihm unsere bunten Gummi-Spielchen und Gummi-Bälle schenken. Außerdem ein Gummi kann sich Ihr Kind nicht verzeihen und die Farben sind vollkommen unerschütterlich, auch wenn Ihr Kind Gummi in die Mund nimmt. Viele Neuheiten schon jetzt zu Weihnachten!

Klappenbach

Gr. Ulrichstr. jetzt 36 Obere Leipziger Str. 61

Obstbäume

Balken- u. Topftanen und alle Baumschulartikel. Katalog auf Wunsch. Otto Brecht, Baumschulen Halle-Croßwitz u. Schkeuditz best. die S.-Z.

Verlobung?

Dann die Ringe von Juwelier Alfred Koch Große Steinstraße 15



Bjimmulipf.

Durch eine reine Heiratsanzeige in der Saale-Zeitung sind schon viele glückliche Ehen geschlossen worden. Es ist ja heute auch durch nichts ungewöhnliches mehr, sich der beliebten Kleinzahlung zu bedienen, wenn es geeigneten Bekanntheits fehlt.

Apfelsaft

naturein, stärkend, erfrischend. von seltenem Wohlgeschmack.

Butter-Krause

Kleine Dose 40 Pfennig, Prospekt kostenlos. Schneider, Markstraße A 50 Dampstra. 16

Zuckerkrank

20. Dez. 1937 bis 6. Jan. 1938. Fahrpreis ab RM. 350.- mit Erholungsreisen-Dampfer „General von Stuben“.

Styob-Weihnachts-Silberfahrrad nach Madeira

Prospekt - Buchung durch Lloyd-Reisebüro Hermann Müller, Halle (S.), Leipziger Str. 94 neben Café Zorn. Saale-Zeitung, Halle (Saale)

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgold

kauft man gut im Fachgeschäft A. Wande Brüderstraße (am Markt) Eigene Werkstätte für Messerfertigung und Reparaturen. Schmeiderstr. 12 am Markt 17-1937

Moderner Schmuck

in Gold und Silber. Trauringe, Herren- und Damen-Uhrenarmbänder. Walter Hempel. Halle a. d. S., Leipziger Str. 93

DEE KAFFEE

Der Hamburger, der leicht bekömmliche!

Alle Markenfähigen Obstbäume

Baumschule Loderleben über Querfurt - Telefon 608

Familien-Drucksachen

schnell, sauber u. preiswert. Otto Hendel-Druckerei Halle, Gr. Brauhausstraße 16/17

VEREINS NACHRICHTEN

Ziergärtnerin bei Halle a. S. und Umgebung, Mittwoch, den 24. November, abends 8.15 Uhr, unter Leitung der Leiterin des Vereins...